

# 50 Jahre Südtiroler Burgeninstitut

(Begrüßung SBI Präsident/Festschrift/Schloss Moos)

Sehr geehrte Damen und Herren;

so viele Gäste bestärken uns in unserem Tun! Und ich freue mich auch über die vielen, vielen freundlichen Reaktionen - Post, Email und mündliche - zu unserem beginnenden Jubiläum, das wir an diesem Wochenende feiern wollen.

Es macht mich schon etwas verlegen, weil ich nicht ganz weiß, wie man mit Komplimenten umgeht, so wollen wir sie heute besonders den Gründervätern weitergeben deren wegen wir ja überhaupt hier sind. Wir wollen diese Komplimente auch an alle Gönner verstreuen die direkt und indirekt an diesem Werden, an der Entwicklung unseres Kulturvereines, über die Jahre bis heute beteiligt waren und auch immer noch sind.

Nachhaltigkeit hat auch etwas mit Treue zu tun – und so bereichert uns auch diese besondere Tugend.

An diesem eindrucksvollen Ort danke ich besonders für die freundlichen Worte des Stiftungspräsidenten Ander Amonn der Stiftung Walter Amonn.

Es ist als ein großes Geschenk der Stiftung zu werten, dass wir gerade Schloss Moos und die eindrucksvolle Rosengartenkapelle in unsere Feierlichkeiten einbeziehen durften – unser großer Dank dafür!

Der würdige Dankgottesdienst in der Kapelle mit Prälat Giner und unserem Herrn Pfarrer Josef Stampfl, dann Zinnenberg, Freudenstein und jetzt Moos Schulthaus. Das Überetsch spielte schon seit der Vereinsgründung immer eine gewisse Rolle. Diese gewisse Rolle war - neben dem zu dieser Jahreszeit bestimmenden milden Klima – mit entscheidend, weshalb wir die Gemeinde Eppan für heute - am ersten Tag - ausgewählt haben.

Die Gründungsidee des Vereins wurde nämlich nach einem Konzert in Gandegg geboren. Die tatsächliche Gründung war dann in der Weingartnerstube im Ansitz Ringberg oberhalb des Kalterer Sees. Für lange Zeit war Eppan auch Sitz der Geschäftsstelle des Burgenvereins.

Außerdem hat uns eine siebenjährige Verwaltungstätigkeit im damals vom Burgeninstitut angemieteten Schloss Gandegg natürlich auch mit der Gemeinde Eppan verbunden und dann natürlich ebendort die Gründung der Jugendgruppe.

Und nun soll es – so wie es aussieht - auch in Moos Schulthaus wieder die Gelegenheit geben, auf Überetscher Boden erneut tätig zu werden. Wir werden uns jedenfalls sehr bemühen mit unserem Rucksack inzwischen gesammelter Erfahrungen auch für die Stiftung Walter Amonn im besten Sinne diesem gestellten ehrenvollen Auftrag gerecht zu werden.

Ein zweiter Grund, liebe Gäste, warum wir Sie gerade hierher zu einem Spaziergang eingeladen haben, (vor allem die Gäste von weiter weg) war unser Ansinnen, Ihnen einen Eindruck über die Vielzahl an Baudenkmälern dieser stark besiedelten Südtiroler Landschaft zu vermitteln. Ich gebe zu, dass gerade Eppan eine besondere Dichte an herausragenden historischen Objekten aufweist, aber es gibt viele weitere Gegenden in unserem Lande, die nicht minder Ihre Aufmerksamkeit verdienen. Wir zählen in dem von uns herausgegebenen Burgenführer etwa 190 mittelalterliche Burgen und fast 800 historische Baudenkmäler.

All diese Gebäude brauchen Aufsicht, Schutz und Verteidigung. Diese grauen Zeitzegen sind uns ausgeliefert. Aber wir sind auch ihnen ausgeliefert. Wir brauchen sie für unser kulturelles und geschichtliches Verständnis. Wir brauchen sie für unsere Identität. Wir brauchen sie für unsere Wirtschaftskonzepte, für den Fremdenverkehr für unsere Volkswirtschaft. Und wir brauchen sie für unser Wohlbefinden, für unsere wichtige Aufgabe des Bewahrens überlieferter Werte. Für die Pflege der Erinnerungskultur.

Das Südtiroler Burgeninstitut bemüht sich in diesem Sinne nun seit bereits 50 Jahren als Gesinnungsgemeinschaft diesen Vorgaben gerecht zu werden und freut sich auch über einen stetig wachsenden Zuspruch aus den unterschiedlichsten Gesellschaftskreisen. Mit der Pflege bedeutender Bau- und Kunstdenkmäler darf der Verein auch selbst immer wieder Hand anlegen und in vielen Bereichen ganz einfach nur vorleben. Die Diskussionen innerhalb unserer Plattform sind meist fruchtbar und lehrreich. Freude macht das besonders bei der Jugend.

Das wichtigste - unserer Meinung nach - aber ist, dass das Unternehmen Burgeninstitut Herzenssache bleibt - so passiert die Aufgabe des Bewahrens überlieferter Werte meist spielerisch und selbstverständlich und nicht verkrampft und gezwungen. Entscheidungen - auch wenn sie manchmal groß und schwierig erscheinen – sind dann schlussendlich nahezu federleicht.

Ich danke Ihnen allen nochmals sehr, dass Sie heute gekommen sind um mit uns dieses Jubiläum zu erleben.

Ich darf nun Graf Spiegelfeld, sozusagen als österreichischen Vertreter und redaktionellen Partner unserer Zeitschrift ARX und der ARX Schriftenreihe in der die Festschrift erscheint um sein kurzes Wort bitten.

## **Festschrift**

---

Anlässlich unseres Jubiläums, wollten wir mit einer Festschrift auch einen Dank an die Gründer ausdrücken. Eigentlich wollten wir das eher bescheiden machen. Nun ist uns da etwas passiert, was uns auch etwas in Verlegenheit bringt: Die Festschrift ist ein doch recht opulentes Werk geworden! Ein Werk das viele burgenkundliche Themen streift.

Ich möchte der bald folgenden Vorstellung von Prof. Andermann inhaltlich nicht vorgreifen, aber lassen Sie mich bitte meinen Dank an die vielen Damen und Herren der Autorenschaft und Mitarbeiter deponieren.

Ich bedanke mich im Namen des Burgeninstituts als Herausgeber für die große Ehre die uns die Autoren mit Ihren Beiträgen geben. Mit Ihren hochinteressanten Beiträgen wird unsere Festschrift in viele interessierte Hände kommen und in vielen Hausbibliotheken ihren Platz finden. Und die Thematik um unsere Burgenwelt wird gebührend propagiert werden.

Ich bedanke mich beim Vorstand des Burgeninstituts für die wohlwollende Beschlussfassung.

Ich bedanke mich bei unserer kleinen „Vierkleeredaktion“, allen voran meinem Bruder Dr. Alexander Baron Hohenbühel, Dr. Daniel Mascher und Dr. Walter Landi für die kreative und harmonische Zusammenarbeit.

Dem Verlagshaus Wagner in Innsbruck möchte ich ganz besonders danken. Frau Dr. Blaas, es war wunderschön mit Ihnen zusammenzuarbeiten. Ich bewundere Ihre Geduld und Ihr feinfühliges Vorgehen. Ich erinnere mich noch sehr gut an gemeinsame Konferenzschaltung Eppan/Innsbruck, vor etwa zwei Monaten. Wir diskutierten am Telefon, Sie unterbrachen vorsichtig zögernd die Konversation und fragten mich langsam, ob es mir vielleicht etwas ausmachen würde, dass wir uns etwas später noch einmal hören. Es gebe nämlich ein Erdbeben, im Büro wackelt alles. Ihre Kollegen hätten die Arbeitsräume schon alle verlassen und seien schon draußen in Sicherheit. Wir beendeten daraufhin unser Gespräch ganz ohne Panik und der Ihnen eigenen Ruhe.

Abschließend möchte ich besonders Prof. Kurt Andermann für seine Bereitschaft danken, heute unsere Festschrift vorzustellen.

Prof. Andermann hat sicher nicht nur mir seine besondere Zuneigung für unser Land und seine Kultur geäußert und so weiß ich, dass es ein besonderes Glück für uns alle ist, ihn heute hier zu haben.

### **Prof. Dr. Kurt Andermann**

Seit 1978 im staatlichen Archivdienst des Landes Baden-Württemberg und seit 2011 Referatsleiter für die Altbestände im Generallandesarchiv Karlsruhe und zur Zeit auch Leiter des Hohenlohe-Zentralarchivs Neuenstein.

seit 2000 lehrt Prof. Andermann am Historischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (Abt. Landesgeschichte), 2012 Honorarprofessor, Mitglied verschiedener Kommissionen, Beiräte und Ausschüsse.

### **Forschungsschwerpunkte**

Südwestdeutsche und vergleichende Landesgeschichte, allgemeine Verfassungs- und Sozialgeschichte des Mittelalters und der frühen Neuzeit.